

Seltene Gäste in der Ochtumniederung

Birgit Olbrich und Karin Menge vom BUND haben Zugvögel und Überwinterer in Brokhuchting im Blick

VON MATTHIAS HOLTHAUS

Huchting/Ostertor. Wenn Besuch aus dem Norden erwartet wird, lässt sich Bremen nicht lumpen: Eigens für gefiederte Wintergäste und Zugvögel flutet der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) im Herbst die Flächen an der Brokhuchtinger Landstraße, um der Vogelwelt optimale Bedingungen für die Rast oder die Brut zu bieten.

Das Naturschutzgebiet Ochtumniederung bei Brokhuchting ist Ende der Achtzigerjahre als Ausgleichsfläche für Gewerbegebiete wie das Güterverkehrszentrum (GVZ) entstanden und steht seit Ende 1998 unter Naturschutz. Seit 2000 kümmert sich der BUND im Auftrag der Hanseatischen Naturentwicklung (Haneg) und auf Basis einer EU-Kofinanzierung um das Naturschutzgebiet. „Es ist eine simulierte Auenlandschaft und wird im Herbst künstlich geflutet“, erklärt Birgit Olbrich vom BUND. Sie ist verantwortlich für die Betreuung von Schutzgebieten. Und ihre Kollegin Karin Menke, die für ornithologische Untersuchungen zuständig ist, ergänzt: „Um das Wasser zu steuern, benötigen wir eine Sturmflut.“

Offensichtlich gab es diese Sturmflut, sodass viele Vögel derzeit die weitläufige Fläche

„Das wäre ein Super-Gau, wenn diese Fläche bebaut werden würde.“

Birgit Olbrich

che bevölkern. Besonders gut lässt sich im März und April das lebhaft Treiben der Vögel auf dem Aussichtsturm an der Brokhuchtinger Landstraße beobachten. In ein paar Wochen wird die Anzahl der Vögel weniger werden, und ab Mai werden die Flächen dann wieder landwirtschaftlich genutzt. Und das sei auch wichtig, betont Karin Menke: „Die Landwirte braucht man, um Wiesenbrüter zu schützen. Wenn die Landwirte nicht mitmachen, hätten wir keine Chance, doch hier in Bremen machen die Landwirte gut mit.“

Wichtig ist auch der Aussichtsturm mit kleinem Parkplatz nebenan. „Das müssen noch viel mehr Leute sehen, um zu merken, dass das schützenswert ist. Man muss sehen, was man schützen muss.“ Sehen kann man nicht nur Störche und sogar Seeadler, sondern auch seltene Kampfläufer, Uferschnepfen und Rotschenkel, außerdem verschiedene Gänsearten, Kiebitze und neun verschiedene Entenarten. „Die Enten nutzen die Wasserflächen, die Watvögel hingegen die Beetrücken. Die Schnepfen zum Beispiel stochern dann auf der Suche nach Nahrung im Modder.“

Karin Menke hat auch eine Lieblingsente: „Die Spießente rastet gerade, um dann weiter in die Tundren zu ziehen.“ Die Löffelente hingegen brütet gerade im Naturschutzgebiet Ochtumniederung. Die Besonderheit der Löffelente ist ihr Schnabel: Dieser ist nicht nur namensgebend löffelförmig, zudem hat er auch Lamellen. „Mit dem Schnabel schlürft sie Wasser und siebt es, sodass Plankton und kleine Insekten hängenbleiben.“ Und am häufigsten vertreten ist die Pfeifente: An die 1000 Tiere rasten zurzeit in Brokhuchting. 200 Exemplare der kleinsten Ente, der Krickente, sind vertreten, aber auch 120 Schnatterenten. Die Schnatterente hat die gefühlte allgegenwärtige Stockente abgelöst. „Inzwischen ist die Schnatterente mehr und häufiger im Niederwieland und Brokhuchting“, hat Karin Menke beobachtet. „Anscheinend profitiert sie von den klimatischen Veränderungen



Birgit Olbrich (links) hat einen der seltenen Vögel entdeckt. Gemeinsam mit Karin Menge hat sie von der Aussichtsplattform aus alles im Blick. FOTOS: GERBRACHT



Simultanflug überm Wasser.



Immer wieder steigen Schwärme über dem Feuchtgebiet auf.

und findet hier gute Bedingungen.“ Auch Schnepfenvögel wie die Uferschnepfe und der Kampfläufer sind derzeit auf dem Gelände zu Gast. Eine erfreuliche Nachricht. „Die Uferschnepfe ist vom Aussterben bedroht und ihre Zahl geht stark zurück“, sagt Karin Menke. „Sie überwintern in Afrika und sind in den vergangenen zwei Wochen angekommen. Sie brauchen die Flächen zur Erholung und zum Fressen, indem sie im Boden nach Insekten und Würmern stochern.“ Anschließend paaren sie sich und brüten. Und da die Brutzeit naht, lässt der

Vogelbeobachtung

Der Bund für Umwelt und Naturschutz (BUND) bietet Bremerinnen und Bremer regelmäßig Gelegenheit, die Vogelwelt zu entdecken. Ob nun Spechte im Bürgerpark, Singvögel in den Wallanlagen oder Rastvögel in Naturschutzgebieten: Auch im April stehen wieder Termine an. Es lohnt sich, ein Fernglas oder einen Fotoapparat dabei zu haben. Kurt Schabacher leitet beispielsweise eine vogelkundliche Führung

BUND langsam das Wasser ab. „Die Uferschnepfen im Niederwieland und in Brokhuchting zu halten, ist unser Anliegen“, sagt Birgit Olbrich. „Es gibt nur noch wenig Gebiete für Schnepfen.“ Und die Arbeit des BUND trägt dazu bei, dass sich die Bestände ein wenig erholen: Während 2007 gerade mal vier Uferschnepfen gesichtet worden sind, hat sich die Zahl im Jahre 2017 auf mehr als 20 erhöht. „Im Grünlandgürtel um Bremen hat sich der Bestand der Uferschnepfen erhöht. Woanders geht er zurück“, berichtet Birgit Olbrich. „Da

ist Bremen gut.“ Und auch die Zahl der Blässgänse, die die gesamte Ochtumniederung als Schlafplatz nutzen, um sich vor Füchsen zu schützen, steigt. Freie Flächen wecken jedoch gerade im Stadtstaat Bremen häufig Begehrlichkeiten. So wird beispielsweise seit längerer Zeit über eine Bebauung am Rande der Brokhuchtinger Landstraße diskutiert. Birgit Olbrich und Karin Menge haben dazu eine klare Meinung: „Man braucht Überschwemmungsgebiete, daher ist viel Bebauung ungünstig.“ Und mit Blick auf das nicht in die Bebauungspläne einbezogene Naturschutzgebiet Ochtumniederung fügt Birgit Olbrich hinzu: „Wir versuchen, so viel wie möglich zu schützen. Das wäre ein Super-Gau, wenn diese Fläche bebaut werden würde.“

Näheres beim Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND), Am Dobben 44, unter Telefon 79 00 20. Geöffnet ist die Geschäftsstelle montags bis donnerstags von 9 bis 18 Uhr, freitags bis 14 Uhr.

„Raus aus der Nische, rein in den Mainstream“

Günther Grollitsch leitet das inklusive Tanzfestival mit Gruppen aus unterschiedlichen Ländern – Gebärdensprachrunde im Noon



Günther Grollitsch (49) aus dem Peterswerder ist der künstlerische Leiter des Tanzfestivals „Eigenartig“ von Tanzbar Bremen, Step-text Dance Project und des Theaters Bremen mit Gruppen aus insgesamt acht Ländern.

Worum geht es bei dem Festival?

Günther Grollitsch: Eigenartig holt nun bereits zum fünften Mal international arbeitende Künstler der inklusiv arbeitenden Tanzszene nach Bremen, um dem Publikum hier einen guten Eindruck davon zu vermitteln, was diese vermeintliche Nische der Tanz- und Theaterkunst zu bieten hat. Da ist so viel Unglaubliches möglich, das ist aber kaum bekannt. Auch auf dem Symposium soll es um die Frage gehen: Ist inklusive Tanzkunst nur eine Nische oder gehört es in den Mainstream der Tanz- und Theater-szene? Aber im Vordergrund für das Publikum stehen natürlich die Auftritte vom 12. bis zum 15. April abends.

Auf welche Art sind die Teilnehmer beeinträchtigt?

Der Schwerpunkt liegt auf körperlicher Beeinträchtigung, aber wir haben auch zwei oder drei Stücke, in denen Tänzer und Tänzerinnen mit geistiger Behinderung die Hauptrolle spielen. Und wir haben mit „Sci-

ence of Signs II: Oráculo“ ein tolles Stück um Gebärdensprache dabei.

Es gibt ein Gebärdencafé am Sonntag, 8. April, von 15 bis 16.30 Uhr im Noon. Wie kam es dazu?

Die Tänzerin und Choreografin Doris Geist arbeitet bei Tanzbar Bremen viel mit Gebärdensprache. Sie will im Noon die Grundlagen dieser sehr körperlichen, ja geradezu körperpoetischen Sprache vermitteln, dann können die Leute in Gebärdensprache etwas zu trinken bestellen.

Welche Stärken würden Sie dem Tanz als Mittler zuschreiben?

Er hebt die Grenzen zwischen Menschen auf, und das nicht nur bildlich, sondern auch emotional. Er bringt die Künstler und Künstlerinnen mit unterschiedlichsten Fähigkeiten zusammen. Denn auch zwischen den Menschen mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen ist manchmal eine Trennung spürbar.

Wie meinen Sie das?

Menschen mit einer körperlichen Beeinträchtigung wollen oft nicht mit Menschen mit einer geistigen Behinderung verglichen werden. Doch der Tanz schafft es auch hier, diese Spaltung zu überwinden. Natürlich ist der Fokus des Festivals die Kunst, aber am Rande soll es eben auch darum gehen auszuloten, wo der inklusive Tanz in Deutsch-

land steht. Gerade durch diesen Brückenschlag „Weg aus der Nische, rein in den Mainstream“ und durch die Diskussion über Inklusion in der Kunst, leistet das Festival selbst einen Beitrag zur Inklusion an sich, da sich mehr Menschen mit dem Thema befassen.

Was liegt Ihnen an abendlichen Programmpunkten besonders am Herzen? Was sind Ihre Highlights des Programmes?

Natürlich liegt mir alles am Herzen, aber was wirklich eine super Sache wird, ist dieser Duo-Abend am 14. April im Theater Bremen. Da kommen fünf Gruppen, die ganz unterschiedliche Duette zeigen. Das ist sehr kurzweilig und unterhaltsam für das Publikum. Neben erstklassigem, zeitgenössischen Tanz, wie „dare to wreck“ vom Skanse Dance-theater aus Schweden, wird der Breakdancer Redouan Ait Chitt mit seinem Partner das Publikum bestimmt von den Sesseln holen. Um das ganze abzurunden, ist auch ein Star der spanischen Flamencoszene – José Galán – im Duett mit einem Tänzer mit Down Syndrom zu erleben. Ich persönlich finde abseits davon vor allem die südamerikanischen Gruppen sehr spannend. Denn von denen habe auch ich bisher nur Videomaterial gesehen. Diese Gruppen haben ganz andere Ansätze, die sich vom europäischen Umgang stark unterscheiden.

Was ist im Ausland anders?

Da gibt es länderspezifisch unterschiedliche Herangehensweisen und auch unterschiedliche Entwicklungsstufen. Dieses Mal sind zwar keine britischen Gruppen dabei, aber die sind eigentlich um Jahre weiter als wir in Festland-Europa. Auf der Insel genießen sie starken Rückhalt. Da ist es keine Nische mehr, das ist hochprofessionelle Kunst. Bei uns fängt das erst langsam an. England ist hier eindeutig unser Vorbild.

Was ist Ihr größter Wunsch im Feld von Inklusion und Kunst in Deutschland?

„Mehr ist mehr“ ist hier für mich das Schlagwort. Wir brauchen mehr Inklusion, nicht nur in der Kunst, sondern überall. Obendrein ermutige ich auf alle Fälle alle Künstlerinnen und Künstler, sich zu zeigen und selbstbewusst aufzutreten. Je mehr nach draußen gehen und ihre Fähigkeiten präsentieren, desto größer, reicher, bunter und desto spannender wird es.

Das Gespräch führte Gerald Weßel.

Das Eigenartig-Festival läuft von Sonnabend bis Sonntag, 7. bis 15. April, in der Schwankhalle, Buntentorsteinweg 112, und im Kleinen Haus des Theaters am Goetheplatz. Karten für 16 Euro, ermäßigt neun Euro, mit Bremen-Pass für drei Euro, gibt es unter 365 33 33 und kasse@theaterbremen.de. Das Programm steht auf www.eigenartig-festival.com.

Zwischen Marx und Trump

Diskussionen in der Villa Ichon

Ostertor. Auch nach dem Ostermarsch geht das Engagement für Abrüstung weiter: Das Friedensforum tagt an diesem Donnerstag, 5. April, um 18.30 Uhr in der Villa Ichon, Goetheplatz 4. Politische und gesellschaftsphilosophische Debatten werden im April auch an einigen anderen Abenden geführt.

Um den Kohle-Klima-Widerstand geht es am Montag, 9. April, um 19.30 Uhr im offenen Plenum von Attac unter anderem. „Westliche Gesellschaft und islamisches Staatsverständnis – ein Widerspruch?“, fragt am Montag, 16. April, um 19 Uhr Ronald Kahle. Der Autor von „Weltformel Seele – Quantensprung der Evolution“ möchte einen Beitrag zu interkulturellen Verständigung leisten. Veranstalter des Abends sind die „Freunde der Weisheit“.

Selbst Stammgast in der Villa Ichon, hat die Marxistische Abendschule (Masch) für Dienstag, 17. April, um 19.30 Uhr den Berliner Juristen Andreas Wehr eingeladen. Er spricht über Donald Trump, den Brexit, Migration und die Eurokrise unter dem Titel „Europa, was nun?“. Der ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter der „Konföderalen Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke“ im Europäischen Parlament hat Bücher über die Europäische Union (EU), den Euro und Griechenland verfasst. Es sei an der Zeit, findet er, über neue Wege einer Zusammenarbeit der Völker jenseits der Europäischen Union nachzudenken.

Von der Masch zum Thema „Marxismus und Kunst“: Am Donnerstag, 26. April, philosophiert Professor Thomas Metscher aus Grafenau um 19.30 Uhr darüber, ob der Marxismus „noch das Zeug dazu hat, als umfassendes Modell der Weltdeutung und politische Weltanschauung eine geschichtlich prägende Rolle zu spielen“. Metscher vertritt diese Ansicht, aber nicht bedingungslos. Marxismus, so argumentiert der Kommunist und emeritierte Hochschullehrer, müsse sich „wieder als forschendes Denken verstehen und sich auch bislang ausgeklammerten Welthaltungen, Erfahrungen und Forschungsfeldern öffnen“. Dazu gehöre auch eine Neubewertung der Kunst. Auf diesem Gebiet ist der gebürtige Berliner, Jahrgang 1934, zuhause: Er hat Literaturwissenschaft und Ästhetik in Belfast und Bremen gelehrt, sich mit Faust und Shakespeare befasst. Und natürlich mit dem Philosophen Karl Marx, dessen 200. Geburtstag am 4. Mai ansteht. MF

MUSIKSCHULE IM POSTAMT 5

Tag der offenen Tür

Bahnhoisvorstadt. Unter dem Motto „Move it“ hat die Musikschule für Sonnabend, 7. April, um 13 bis 17 Uhr Tag der offenen Tür im ehemaligen Postamt 5, An der Weide 50a. Vom Chor über Drumset, Gitarrenorchester, Streicherpyramiden, Klavier und Big Band gibt es auch Aktionen aus dem Bereich der musikalischen Früherziehung. Zahlreiche Instrumente können ausprobiert werden. Weitere Informationen gibt es online auf www.musikschule.bremen.de. XOS

WANDERFREUNDE

Touren am Wochenende

Bremen. Die Wanderfreunde Bremen gehen am Sonnabend, 7. April, von Schwanewede über Brundorf nach Schwanewede. Treffpunkt ist um 8.20 Uhr an der Information im Bremer Hauptbahnhof und um 9 Uhr in Vegesack. Anmeldungen sind erforderlich bis Donnerstag, 5. April, um 20 Uhr unter Telefon 636 44 07. Am Sonntag, 8. April, steht eine Wanderung mit Hunden auf dem Programm. Nähere Auskünfte gibt es unter Telefon 458 14 70. XKL

VILLA SPONTE

„ESC“-Musik mal anders

Steintor. Lieder der Eurovision Song Contest (ESC) hat das Ensemble „Auster Bunny“ für Streichtrio und Gesang neu arrangiert. Am Dienstag, 10. April, um 20 Uhr gastiert die Gruppe in der Villa Sponte, Osterdeich 59b und bringt unter anderem ihre Versionen der ESC-Beiträge „Hold Me Now“ (Irland 1987), „Hallelujah“ (Israel 1979) und „Ey Sham“ (Israel 1973), aber auch „Euphoria“ (Schweden 2012) oder „Amar Pelos Dois“ (Portugal 2016). Der Eintritt frei. XIK

GALERIE KUNSTMIX

Lohmann stellt aus

Altstadt. Dirk Lohmann stellt ab Sonntag, 8. April, um 12 Uhr seine Fotografien unter dem Titel „Schafe und Tiere“ in der Produzentengalerie Kunstmix, Kolpingstraße 18, aus. Die Ausstellung läuft bis Freitag, 4. Mai, und ist donnerstags und freitags von 11 bis 13 Uhr und 16 bis 18 Uhr geöffnet. Sonnabends sind die Bilder zwischen 11 und 16 Uhr zugänglich. Weitere Informationen auf www.kunstmixbremen.de. XOS

RHODODENDRONPARK

Der richtige Rosenschnitt

Horn. Den richtigen Rosenschnitt erklärt die Gesellschaft Deutscher Rosenfreunde am Sonnabend, 7. April, im Rhododendronpark anhand von praktischen Beispielen. Wer mitmachen will, wird gebeten, Rosenschere und Handschuhe mitzubringen. Treffpunkt ist um 15 Uhr am Rosenhügel im Rhododendronpark, Deliusweg 40. Die Teilnahme ist gratis, um eine Spende wird gebeten. XKW